RE: broken things and broken dreams // Wieder einmal wusste sie nicht, was in seinem Kopf vor sich ging. Wenn sie es gewusst hätte, hätte sie mit Sicherheit nicht derart harsch reagiert, auch wenn ihr Herz blutete. Die Schreibmaschine war ihr Ein und Alles gewesen, jeder im Gemeinschaftsraum hatte gewusst, dass man besser die Finger davon ließ. Nicht umsonst kam hin und wieder noch immer zur Sprache, wie sie damals der Erstklässlerin beinahe die Finger gebrochen hatte, als sie aufdringlich gewesen war und die Maschine hatte unbedingt betatschen wollen. Auch das Papier, das sie regelmäßig der Maschine entnahm, gefüllt mit Worten und Geschichten, war etwas sehr Persönliches. Etwas, das sie niemals freiwillig einfach an die breite Masse hergegeben hätte. Nun saß sie dort, lauerte nur darauf, dass die ersten Auszüge die Runde machen würden, wappnete sich dafür, dass man sie darauf ansprechen würde, dass sie mit dem Namen einer anderen Person auf dem Cover vervielfältigt werden könnten. Sie war kurz davor, sich eigenhändig die Haare auszureißen, weil sie nicht wusste, wie sie dieses Problem lösen sollte. Und da war dieses drängende Gefühl, dass sie das Problem lösen musste.
Aber Nate würde ihr nicht helfen können. Er war der letzte, von dem sie gerade Hilfe annehmen wollte. Und er wusste nicht, wo ihre Werke abgeblieben waren. Sie musste sie unbedingt zurück haben! Kaputte Maschine hin oder her, die war notfalls leicht ersetzt.

Sie war gerade dabei, den Gemeinschaftsraum zu verlassen, doch dann schnellte er vor, hielt sie am Handgelenk fest und sie riss sich reflexartig los, der Zorn quoll aus ihr heraus, sie funkelte ihn wütend an.
"Oh, da fallen mir eine Menge Dinge ein, die du tun könntest: Hör auf diese Scheiße zu nehmen. Fass mich bloß nicht an. Besorg mir 'ne neue Schreibmaschine. Und finde diese verdammten Loser, die alle meine Romane in der Maschine gefunden und weiß Gott was damit gemacht haben." Bevor sie realisierte, dass es passierte, fing sie an zu weinen. Laut schluchzte sie, sie wischte sich hastig mit dem Ärmel die Tränen von den Wangen, aber es kamen sofort neue nach. Hastig wandte sie den Blick von ihm ab. Sie wollte nicht vor ihm weinen. Sie wollte wütend sein, ihn anschreien, aber nichts dergleichen passierte.